

Juliane Yildiz

ÖCÖTROPHICA-Preisträgerin 2015 im Bereich Ernährungsverhaltens- und Konsumforschung

Zusammenfassung Dissertation: „Auswirkungen eines verringerten Haushaltsbudgets auf den Lebensmittelkonsum – Eine empirische Untersuchung zu den finanziell bedingten Veränderungen am Lebensmitteleinkauf und beim Ernährungsverhalten“

Problemstellung und Zielsetzung

In Deutschland lässt sich beim Ernährungs- und Gesundheitsverhalten ein sozialer Gradient feststellen. Personen mit niedrigem Einkommen weisen dabei durchschnittlich ein unausgewogeneres Essverhalten auf als Personen mit höherem Einkommen. Vor dem Hintergrund wirtschaftlich instabiler Zeiten und nicht-linearer Erwerbsbiographien ist das Ziel dieser Arbeit, die Auswirkungen einer Budgetverringerung auf den Lebensmittelkonsum und das Essverhalten zu betrachten und daraus Erkenntnisse für zukünftige Interventionsstrategien abzuleiten. Im Mittelpunkt standen die Fragen: Was ändern Personen an ihrem Lebensmitteleinkauf bei Budgetverringerung und warum? Welche Auswirkungen haben diese Änderungen auf die Lebensmittelauswahl bezüglich Qualität und Quantität und damit auf das Essverhalten?

Methodische Vorgehensweise

Das Thema Ernährungsarmut wurde bislang nur unzureichend in seiner Dynamik erforscht. Da in Deutschland solche Daten bislang nicht erhoben wurden, wurde ein sequentielles Studiendesign mit quantitativen und qualitativen Methoden gewählt. Im ersten Schritt wurden vorliegende Daten der zweiten Nationalen Verzehrsstudie (NVS II) sekundäranalytisch ausgewertet (n=7490). Im Fokus standen dabei Fragen zu möglichen Änderungen am Lebensmitteleinkauf im Falle einer Budgetverringerung, die aus dem Fragebogen zum Ernährungsverhalten der NVS II stammen. Um tiefere Erkenntnisse zu Unterschieden nach den Haushaltsmerkmalen Einkommen, Haushaltsgröße, Ausgaben für Lebensmittel sowie für den Außer-Haus-Verzehr zu erlangen, wurde eine Clusteranalyse durchgeführt und so sechs verschiedene Haushaltstypen identifiziert. Um tatsächlich durchgeführte Veränderungen sowie Gründe und Auswirkungen dieser explorieren zu können, wurden auf Basis der quantitativen Erkenntnisse im zweiten Schritt qualitative, problemzentrierte Interviews (n=14) mit Personen geführt, die aus unterschiedlichen Gründen eine Budgetverringerung erfahren haben.

Ergebnisse

Die Ergebnisse der quantitativen Teiluntersuchung zeigen, dass sich fast alle Personen im Falle einer Budgetverringerung in ihrem Lebensmitteleinkauf einschränken würden. Die Häufigkeiten für die abgefragten Items variieren dabei nach Clusterzugehörigkeit. Es zeigt sich die Tendenz, dass Cluster mit niedrigerem Einkommen stärkere Einschränkungen vornehmen würden. Die Ergebnisse der Interviews belegen, dass bedingt durch das geringere Budget Betroffene beim Lebensmitteleinkauf verstärkt auf den Preis achten. Aufgrund des subjektiv als hoch wahrgenommenen Preises bei Obst, Gemüse, Fisch und Fleisch wird auf diese Lebensmittel teilweise verzichtet oder der Einkauf modifiziert. Die meisten Befragten beurteilen die Veränderungen am Lebensmitteleinkauf negativ. Reduzierte Einkaufsmengen werden allerdings meist durch einen achtsameren Umgang im Haushalt ausgeglichen. So werden z.B. durch eine stärker durchdachte Speisenplanung weniger essbare Lebensmittel weggeworfen bzw. verschwendet. Insgesamt führen die Veränderungen aufgrund des geringeren Budgets zu einer eingeschränkten Vielfalt der zubereiteten Speisen. Besonders betont werden die Einschränkungen im Außer-Haus-Verzehr. Insgesamt erscheint den Befragten die Umsetzung einer gesunden Ernährung erschwert, denn sie erfordert einen höheren Aufwand und mehr Disziplin.